

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsorte außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Zählerbrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Müdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Reckersfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 39

Inseratspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber

Mittwoch, den 15. Februar

Ersteinstellung werktätlich mit 4 Gratsbetragen. Bezugspreis monatlich Mk. 1.85 einchl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Das Reichskabinett hat die Beratungen über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz abgeschlossen.
- * Die Einsetzung eines Staatssekretärs für den Mittelstand hat Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg beantragt.
- * Der Überwachungsausschuss des Reichstags ist unter erheblichem Lärm wieder aufgelöst.
- * In Neunkirchen fand unter ungeheurer Teilnahme die Beisetzung der Opfer der Explosionskatastrophe statt.

Viel Lärm um nichts.

Man müht sich draußen in gewissen Teilen des Auslandes geradezu ab, allerhand finstere Pläne oder bevorstehende „Extraktionen“ in die deutsche Außenpolitik hineinzugeheimnissen. Herr Herriot erzählt wilde Räuber-geschichten von einem deutsch-italienischen Bündnis - und muß sich sogar vom derzeitigen französischen Votschaffter in Rom sagen lassen, daß „dortseits“ nichts davon bekannt sei. Allerdings müssen leider einige Zweifel bestehen, ob man bei der jetzigen französischen Regierung Daladier den entsprechenden deutschen und italienischen Dementis auch wirklich Glauben schenkt, ob vielmehr nicht jene angebliche Verabredung bereits zu einer Art fixen Idee geworden ist. Sonst hätte Herriot diese Mißgeburt wohl kaum in die Welt gesetzt und sonst hätte wohl auch nicht einer der Führer der Herriot-Partei jetzt in der Deputiertenkammer sich nicht so scharf gegen die kleine Verminderung der Heeresausgaben ausgesprochen, die von seinem eigenen Parteifreund Daladier vorgeschlagen wurde. Der Widerspruch erfolgte unter ausdrücklicher Berufung auf die „Situation in Deutschland“. Andere Abgeordnete der Rechten, aber auch der Linken, kamen immer wieder auf diese „Situation“ zu sprechen. Dabei handelte es sich um ganze 84 Millionen Mark, die Daladier an den Militärausgaben zu streichen durchgesetzt hat. Und wenn De Jouvenel aus Rom auch tausendmal die Gerüchte über ein deutsch-italienisches Militärbündnis als vollkommen haltlos bezeichnet und ihre Verbreitung bedauert, - man weiß das eben in Paris alles viel besser! Man weiß dort auch ganz genau, daß Italien an Ungarn - dem Dritten im heimtückischen Bunde - nicht bloß Massen von Waffen, sondern auch schon 32 Flugzeuge verkauft hat. Womit eben die Triple-Entente Rom-Budapest-Berlin „erwiesen“ ist. „Da konntest halt nix machen“, würden unsere bayerischen Landsleute sagen.

Denn der Hinweis darauf, daß der deutsche Außenminister der beiden vorangegangenen Kabinette, v. Neurath, auf persönliche Veranlassung des Reichspräsidenten auch in der neuen Regierung sitzt, die vielberufene „Kontinuität“ der deutschen Außenpolitik“ mit hin auch schon äußerlich gewahrt ist, genügt nicht, den aufkommenden Argwohn gegen irgendwelche wilden Pläne Deutschlands sogleich zu ersticken. Auch die außenpolitisch namentlich in der Abrüstungsfrage durchaus gemäßigten Äußerungen des neuen Reichskanzlers Hitler konnten nicht verhindern, daß man in Frankreich von einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Berlin und Rom zu glauben begann, die vor allem eine deutsche Spitze gegen Jugoslawien, indirekt also gegen Frankreich aufweise. Daß Mussolini gewisse Absichten auf die Ostküste der Adria hat, ist wohl nicht unbekannt, - aber jene Wünsche Mussolinis interessieren uns nicht im mindesten. Daß sich aber hierin die Dinge nicht bloß zwischen Rom und Belgrad, sondern auch zwischen Rom und Paris erheblich zugespielt haben, läßt sich nicht leugnen und - in diesen Zusammenhang werden die Märchen von dem deutsch-italienischen Militärbündnis hineingestellt, das wenigstens „moralisch“ den Italienern den Rücken stärke. Herriot selbst schreibt aber - und er ist jetzt für Frankreichs Außenpolitik der Mann schon nicht mehr hinter, sondern vor den Kulissen -, daß mit Italien bessere Beziehungen herzustellen einfach nicht mehr möglich sei, und gleichzeitig macht er weitere Andeutungen über das eifrige Bestreben „seiner“ Regierung Daladier, die Beziehungen zu Rußland nach jeder, auch nach der - militärischen Richtung enger zu gestalten. Der russische Votschaffter in Paris ist zur Zeit ein „vielleicht“ Mann. Und man darf daran erinnern, daß derselbe Herriot es war, der mit Sowjetrußland den Nichtangriffspakt abschloß; jetzt versucht er, für seine Lockungen an Moskau auch die neue deutsche Innenpolitik mit ihrer scharfen Frontstellung gegen den Kommunismus auszuspielen. Natürlich will man in Frankreich auch brennend gern wirtschaftlich ins „russische Geschäft“ hineinkommen.

Diese Ängste nebst den politischen Gegenmaßnahmen in Paris muten in Deutschland geradezu als phantastisch an. Aber der Franzose sieht sich jetzt der erstaunlichen Tatsache gegenüber, daß trotz der schweren innenpolitischen Zuckungen in Deutschland, trotz der scharfen Gegensätze und noch schärferen Wahllampfsreden das ganze deutsche Volk einig und geschlossen hinter jeder Regierung steht, die die Außenpolitik des vor einem Jahre zweimal gesprochenen „Rein“ - in der Frage der Tributzahlung und in der des Wehrlosbleibens - weiterzutreiben entschlossen ist. Und ebenso steht man in Paris vor der zweiten Tatsache, daß Herr Paul-Boncour in Genf mit seinem ganzen Abrüstungsplan festgefahren ist. Aber er ist dort auch noch mit anderen Dingen festgefahren. Mit dem ganzen deutsch-französischen Verhältnis nämlich, das politisch immer schlechter geworden ist seit jener Weigerung Herriots, mit Berlin direkt über dieses Verhältnis zu verhandeln. Dieses Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ist aber nun einmal der Drehpunkt aller europäischen Politik. Und vorläufig ist gar nicht abzusehen,

Nationalwirtschaft und Mittelstand

Ein Staatssekretariat für den Mittelstand.

Dezentralisierung der mittelständischen Kredite.

In der Besprechung, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg kürzlich mit den Abordnungen des Mittelstandes, besonders auch des Handels und Einzelhandels hatte, wurde u. a. auch die Frage der Einrichtung eines Staatssekretariats für den Mittelstand erörtert. Dr. Hugenberg erklärte, daß er durchaus an seinen darüber früher geäußerten Auffassungen festhalte und die Einrichtung einer solchen Stelle beim Reichswirtschaftsministerium für den neuen Haushalt beantragen werde. Gelegentlich der Kabinettsbildung sei bereits festgestellt, daß im Rahmen der einheitlichen Behandlung aller Wirtschaftspragen von Reich und Preußen, wie sie durch die Zusammenfassung der Ministerien erstrebt werde,

eine unmittelbar dem Minister unterstehende neue Stelle geschaffen werden solle, deren Aufgabe es sei, in der Wirtschaftspolitik von Reich und Preußen dafür zu sorgen, daß die Gesichtspunkte mittelständischer Wirtschaftsauffassung praktische Berücksichtigung finden.

Neben anderen Fragen, bei deren Erörterung sich volle Übereinstimmung ergab, wurden auch diejenigen des mittelständischen Kredits

besprochen. Dr. Hugenberg wies darauf hin, daß er seit jeher die Notwendigkeit einer dezentralisierten Gestaltung des Geld- und Kreditwesens des Mittelstandes vertreten habe. Es werde die Aufgabe der nächsten Zeit sein, die ungesunde Zentralisierung des mittelständischen und ländlichen Kredits, die mit Kriegsbeginn eingesetzt habe, wieder abzubauen und zugleich auch solche Härten und Schäden zu beseitigen, wie sie z. B. durch die seinen Auffassungen nicht entsprechende

Gestaltung der Osthilfe

zu Lasten des Handels, Einzelhandels usw. entwickelt habe. Selbstverständlich dürfe man auf diesem Gebiet nicht voreilig experimentieren. Er sei aber mit den zu treffenden neuen Maßregeln beschäftigt und werde sie entsprechend der großen Wichtigkeit der Sache beschleunigen.

Ostkommissar Hugenberg setzt Osthilfe-Untersuchungsausschuß ein.

Durch die Auflösung des Reichstages und seiner Ausschüsse entfällt die parlamentarische Möglichkeit, die von der Linken erhobenen Anklagen betreffend die Handhabung der Osthilfe weiter zu verfolgen. Es besteht aber bei der neuen Reichsregierung selbstverständlich ein lebhaftes Interesse, die angeblichen Mißstände im Osthilfe- und Siedlungswesen gründlich zu untersuchen und in jeder Hinsicht zu klären.

wie der damals von Herriot begangene Fehler wieder gutgemacht werden soll. Er versucht es nun durch Verstärkung des eisernen Ringes um Deutschland herum; daran freilich, daß diesem Streben auch der ganze Weltabrüstungsgedanke zum Opfer fallen muß, wird man auch in Paris nicht zweifeln.

Neunkirchen in Trauer.

Der Tragödie letzter Akt.

Die Beisetzung der Todesopfer der furchtbaren Explosionskatastrophe von Neunkirchen gestaltete sich zu einer ergreifenden Trauerkundgebung. Die gesamte Bevölkerung der von dem Unglück betroffenen Saarstadt und Tausende, die aus dem Saarlande und von weiter her gekommen waren, gaben den Toten das Geleit zum Grabe. Sämtliche öffentlichen und zahlreiche private Gebäude hatten die Flaggen halbmast gesetzt. Erschütternde Szenen spielten sich ab. Weinend standen die Hinterbliebenen vor den Särgen, die unter einem Berg von Kränzen und Blumen verschwanden. Die Straßen waren dicht gefüllt von ungeheuren Menschenmassen. Der Beisetzung ging

ein Trauergottesdienst

in der Herz-Jesu-Kirche voran. Von den Emporen der Kirche hingen dunkle Kirchenfahnen herab. Neben den Trauernden auf den ersten Stuhlreihen saßen der Vizekanzler von Papen, Reichsminister Seidte, der Präsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, der Präsident der Regierungskommission Knox und Vertreter der Stättenwerke. Pfarrer Giesvogel sprach Worte des Trostes. Dann fand auf dem Unteren Markt

die eigentliche Trauerfeier

statt. Rings um den Obelisk lagen Kränze, ganz vorn die beiden großen Kränze von Rosen und weißen Nelken, die der Reichspräsident hatte niederlegen lassen. Daneben der Kranz der Reichsregierung, der des Ostkommissars für Preußen und der Regierungskommissare. Nach den Reden der Geistlichkeit bewegte sich der Zug zum Friedhof,

der über dem Straßengewirr der Stadt liegt. Am Eingang, dicht neben der Friedhofsmauer, waren zwei große tiefe Gruben in die Erde gegraben. Ein schmaler Gang

Der Ostkommissar für die Osthilfe, Reichsminister Dr. Hugenberg, beabsichtigt daher, zu diesem Zweck einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der in der Hauptsache aus Mitgliedern des mit dem Reichstag aufgelösten Untersuchungsausschusses bestehen soll.

Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes.

Für die Landwirtschaft des ganzen Reiches.

Das Reichskabinett hat die Beratungen über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Kabinettsbeschlüsse ist für Mittwoch vorgezogen. Es dürfte sich im wesentlichen um die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf die gesamte Landwirtschaft des ganzen Reichsgebietes und jede Art von landwirtschaftlichen Betrieben handeln, selbstverständlich aber nur auf die Betriebe, bei denen es sich um zahlungswillige Schuldner handelt, die ohne eigenes Verschulden in finanzielle Notlage geraten sind.

Der Vollstreckungsschutz wird ferner auf das bewegliche und unbewegliche Vermögen ausgedehnt. Gewisse Ausnahmen sind vorgesehen, bedürfen aber eines Schrittes des Gläubigers bei den zuständigen Gerichtsbehörden.

Dringliche Vorarbeiten

des Reichskabinetts.

Entschuldung der Landwirtschaft. - Neue Zollsätze.

Der große Gesamtplan der Entschuldung der Landwirtschaft wird voraussichtlich erst nach den Wahlen dem Reichskabinett vorliegen. Eng im Zusammenhang hiermit steht ja auch die Frage der deutschen Auslandsverschuldung, die in Kreisen der Reichsregierung ausdrücklich als eine Regierungsaufgabe angesehen wird.

Die Regierung wird gleichfalls in Kürze neue Zollsätze

für die auf Grund des Zusatzabkommens mit Frankreich gekündigten Positionen für Frühlingsgemüse einzelne Fischarten, Küchengewächse, gewisse Öle, Ölsaaten usw. herausstellen, die als Grundlage für die bevorstehenden neuen Verhandlungen mit Frankreich zu gelten haben. Von französischer Seite wird der Gesamtwert der betroffenen französischen Einfuhrwaren für 1932 auf rund 30 Millionen Franc für industrielle und viereinhalb Milliarden Franc für landwirtschaftliche Erzeugnisse beziffert. Man hofft auf deutscher Seite, daß sich in den bevorstehenden Verhandlungen ein Abkommen finden läßt, das auch den deutschen Ausfuhrinteressen vollauf gerecht wird.

trennte sie. Rechts befindet sich das Massengrab für die 39 evangelischen Toten, links das Grab für die 18 katholischen Toten. Lebensbäume umstanden die Gruben.

Immer neue Beileidskundgebungen.

Der frühere Kaiser hat aus Doorn an die Tochter des Gründers der Hüttenwerke, des Freiherrn von Stumm, ein Beileidstelegramm gesandt. Ihr Beileid brachten ferner zum Ausdruck Mussolini, die luxemburgische Regierung und der südslawische Ministerpräsident, der Deutsche Evangelische Kirchenbund und die Kommunalbeamten und Kommunalangestellten Preußens.

Der Hauptvorstand des Vereins für das Deutschtum im Ausland

beschloß, in seinen Heimen Plätze für Kinder der Neunkirchner Opfer zur Verfügung zu stellen, um damit der Verbundenheit zwischen Binnendeutschtum und Grenzdeutschtum Ausdruck zu verleihen.

Die Aufräumarbeiten in Neunkirchen.

Noch fünf Tote geborgen.

Die Aufräumarbeiten werden in Neunkirchen mit aller Energie weitergeführt. Von den zwölf Vermissten konnten Dienstag vormittag noch fünf als Leichen geborgen werden, die zusammen mit den übrigen Toten am Nachmittag im Rahmen der großen Trauerfeier beerdigt wurden. Die Saarbrücker Straße ist nahezu vollständig geräumt. Man ist zur Zeit mit dem Abbruch der am schwersten beschädigten Häuser beschäftigt. In phantastischen Formen ragen nun noch die Überreste der Benzolbehälter und Gasometer hervor. Der ausgeblühte Kondensator droht einzustürzen, so daß gewisse Absperungen unvermeidlich sind.

An der Trauerfeier nahm als Vertreter des Kaisers General Graf Ragened teil. Die Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft war durch Dr. Brunschwitz vertreten.

Bei der erhebenden Trauerfeier in Neunkirchen, die trotz angekündigter kommunistischer Demonstrationen ungestört durchgeführt werden konnte, wies Generalsuperintendent Soltenshoff-Koblenz auf den schweren Schicksalsschlag hin, der so viele Familien des Saar-

Drei Wochen Wahlkampf.

Sechs Heereskolumnen.

Der diesmalige Wahlkampf für den Reichstag, den Preussischen Landtag und die preussischen Gemeindevahlen, der jetzt seinen Anfang genommen hat, wird sich nur über wenig mehr als drei Wochen erstrecken. Das ist der kürzeste Wahlkampf, der jemals in Deutschland geführt worden ist. Es wird zweifellos von allen Seiten begrüßt werden, daß den Parteien nur eine kurze Spanne Zeit zur Verfügung steht, um ihr Programm vor den Wählern zu entwickeln. Dadurch werden viele Nerven gespart werden. Aber auch die materiellen Ausgaben für das Reich, Länder und Gemeinden und die in Wettbewerb tretenden Parteien werden diesmal geringer sein als bei früheren Wahlkämpfen. Ein besonderer Vorteil dieser Kürze der Kampfszeit ist auch der Umstand, daß einerseits die Leidenschaften nicht bis zur Siedehitze getrieben werden, und daß andererseits auch eine Übermüdung der Wähler vermieden wird. Es ist daher zu hoffen, daß eine starke Wahlbeteiligung bei dieser schicksalsschweren Wahl sich ergeben wird. Gewissermaßen in sechs Heereskolumnen rücken die Parteien in den Kampf. Es sind dies die Nationalsozialisten, die Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“ (Deutschnationale, Stahlhelm usw.), der Christlich-Nationale Block (Deutsche Volkspartei, Christlich-Soziale, Bauernpartei), Zentrum mit Bayerischer Volkspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten. Die kleineren Gruppen haben sich diesen Parteien angeschlossen. Die Verhandlungen über Listenverbindungen sind noch nicht ganz abgeschlossen. Auch die Kandidatenauflistung bei den einzelnen Parteien ist noch im Gange. Es ist aber anzunehmen, daß Ende dieser Woche das Kampffeld klar zu überblicken ist. Das Ringen um die Stimmen wird dann mit verstärkter Wucht einsetzen.

Die Wahl der 200 000.

Eine Million Wahlkandidaten.

An den beiden ersten Sonntagen des März, am 5. und 12. März, sind nicht weniger als 200 000 Wählervertreter zu wählen. Es sind an diesen beiden Tagen zu wählen rund 600 Reichstagsabgeordnete, etwa 400 preussische Landtagsabgeordnete, 11 000 Provinziallandtags- und Kreistagsabgeordnete in Preußen. Dazu kommt eine ungeheure Zahl von Stadtverordneten und Gemeindevereinigungen, die ebenfalls in Preußen neu gewählt werden müssen. In Preußen gibt es etwa 1100 Städte, die durchschnittlich 20 Stadtverordnete wählen (Berlin 225). Es handelt sich also bei den kommenden Gemeindevahlen auch um die Wahl von 22 000 Stadtverordneten. In 30 000 preussischen Landgemeinden werden durchschnittlich fünf bis sechs Gemeindevereinigungen gewählt. Insgesamt also 150 000 bis 180 000 Gemeindevereinigungen, gewählt werden müssen. Insgesamt sind also rund 200 000 Wählervertreter im Reich und in Preußen an diesen Märztagen zu wählen. Da eine ganze Reihe von Parteien um den Sieg kämpfen, kann man mit mindestens einer Million Kandidaten rechnen.

Wahlausruf der Deutschen Volkspartei.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt einen Wahlausruf, in dem es heißt:

Hindenburg hat das deutsche Volk zum Kampf für die Erringung einer nationalen Mehrheit aufgerufen. Die Deutsche Volkspartei folgt seinem Rufe. Sie hat sich seit Jahren dafür eingesetzt, daß die Rettung des deutschen Volkes aus seiner Not durch die Zusammenfassung und den Einsatz aller nationalen Kräfte vollbracht werden muß. Sie kämpft deshalb auch jetzt entschlossen für die Erringung einer starken nationalen Mehrheit. Zur Durchsetzung dieses Zieles war die Deutsche Volkspartei zu einem Zusammenschluß aller national-bürgerlichen Kräfte bereit. Der Ausruf wendet sich nun gegen die Deutschnationale Partei mit dem Vorwurf, daß an ihr die Sammlung aller bürgerlichen Kräfte gescheitert sei. Die Farben der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot seien immer schon die Farben der DVP. gewesen und stets habe die Deutsche Volkspartei hinter dem Feldmarschall gestanden. Unbeirrt durch engen Parteigeist, so heißt es weiter, gehen wir in den Wahlkampf in einem christlich-nationalen Block, um durch die Listen der Deutschen Volkspartei für eine nationale Mehrheit zu kämpfen.

Der Ausruf macht dann der Regierung den Vorwurf, daß ihre Ziele in Dunkel gehüllt seien, weshalb sehe die DVP. ihre Aufgabe darin, bei den Wahlen eine feste nationale Mehrheit zu erreichen, aber gleichzeitig nicht Vollmachten für ungewisse politische Ziele zu erteilen. Sie stärkt dieser Fügung der nationalen Front aus dem Wahlkampf hervorgeht, desto sicherer wird der Arbeiter, Bürger und Bauer vor politischen und wirtschaftlichen Experimenten bewahrt bleiben. Grundsätzlich tritt die Deutsche Volkspartei für die Wiederherstellung der Privatwirtschaft ein. Wir lehnen wirtschaftliche Experimente ab, die der Landwirtschaft nichts nützen, aber die Lebensfähigkeit anderer Teile der Wirtschaft schwer schädigen. Die Kontingentierung und sonstige falsche Zollmaßnahmen haben den Handel gestört und die Ankerbelastung verhindert.

Sicherung der Währung und Wiederherstellung des Kreditvertrauens sind Voraussetzungen jeder erfolgreichen Wirtschaftsführung. Der Mittelstand braucht Wiederherstellung des Realcredits und Beseitigung der Hauszinssteuer. Die sozialen Rechte der Arbeitnehmer müssen unter Ausschluß des unsozial wirkenden Mißbrauchs sichergestellt werden, der Berufsbeamte darf in seiner Existenz nicht durch Parteibuchkonzentration bedroht werden. Schutz der nationalen Kultur ist uns gleichbedeutend mit Schutz der schaffenden Kräfte. Christliche Erziehung und Wahrung der Gewissensfreiheit sind weitere Forderungen des Ausrufs, der dann mit dem Satz schließt: Wir lehnen den Parteistaat ebenso ab, wie wir den Klassenstaat stets bekämpfen werden.

Zu den Kommunalwahlen.

Erziehung zu sachlicher Arbeitsgemeinschaft.

Die Auflösung sämtlicher kommunaler und provinzieller Vertretungskörper in Preußen steht unter einem ausgeprochenen politischen Vorzeichen. Sie soll dazu helfen, die veränderten politischen Kräfteverhältnisse auch in der Zusammenlegung der Organe der Selbstverwaltung zum Ausdruck zu bringen, um dadurch eine gewisse Einheitlichkeit in der Führung des Staates, der Provinzen

Preußen und das Reich

Neue Vertreter Preußens im Reichsrat.

Die kommende Reichsratsitzung.

Die Kommissare des Reiches für Preußen haben folgende Vertretung des Preussischen Staates im Reichsrat beschlossen:

Als Bevollmächtigte des Preussischen Staates die Kommissare des Reiches von Papen, Göring, Popitz, Hugenberg, Höltscher und Rüst.

Als stellvertretende Bevollmächtigte im Hauptamt Staatssekretär Dr. Nobis, die Ministerialdirektoren Dr. Landfried, Schlichte, Neumann, Dr. Hög (Finanzministerium) und Hauptmann a. D. Körner (Ministerium des Innern).

Die Kommissare des Reiches haben weiter beschlossen, die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Brecht und Cohnmann in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen.

Der Reichsrat ist bekanntlich zu einer Sitzung am Donnerstag dieser Woche einberufen worden, an der bereits die neuen Stimmsführer Preußens teilnehmen sollen.

Am Mittwoch findet in Berlin auf Grund einer gemeinsamen Vereinbarung eine Konferenz der Ministerpräsidenten bzw. Staatspräsidenten der süddeutschen Länder einschließlich der Länder Sachsen und Thüringen und der Hansestädte statt. Thema der Besprechung ist die Stellungnahme der Länder im Reichsrat.

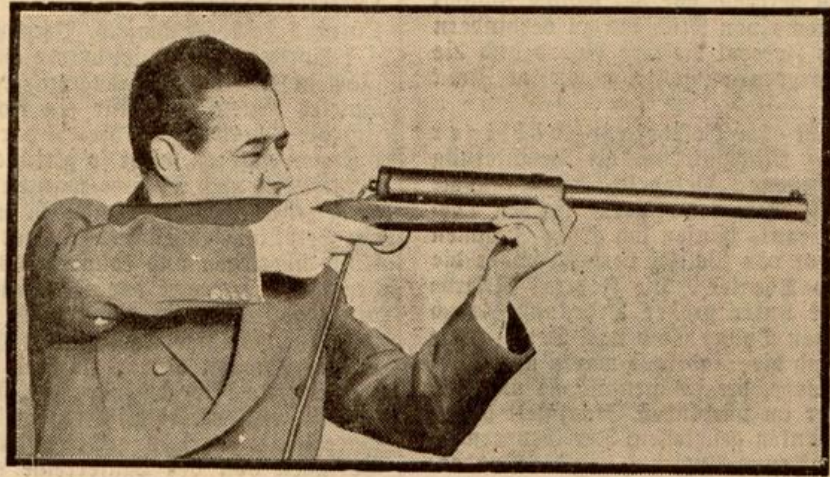
Oberpräsidenten bei Göring.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium, Göring, hat sämtliche preussischen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten oder ihre bestellten Vertreter zu einer Konferenz ins preussische Innenministerium berufen, um sie wahrscheinlich über ihre Aufgabe während der nächsten Wochen zu belehren.

Die preussische kommissarische Regierung wird sich dieser Tage zu einer Staatsministerialsitzung versammeln, in der die angekündigte Entscheidung über die zahlreichen wichtigen Personaländerungen fallen soll. Es handelt sich um einen außerordentlich großen Komplex, der tief einschneidende Wirkungen haben wird. Viele Ober-, Regierungs- und Polizeipräsidenten, daneben eine Anzahl von Landräten und höheren Beamten in den Ministerien sollen ausgewechselt werden.

Unter den Persönlichkeiten, die demnächst in eine führende Stellung einrücken werden, sollen sich auch die Brüder Christiansen, von denen der eine im Kriege Kommandant eines Hilfskreuzers, der andere, der Kapitän des „Do. X“, ein bekannter Marineflieger war, befinden. Der „Do. X“-Kommandant wird als Leiter der Abteilung für Ausbildungs- und Sportflugwesen in das Reichsluftkommissariat eintreten. Sein Bruder wird ein Polizeipräsident im Norden Preußens erhalten. Auch die Neubesehung der Polizeidirektion im Innenministerium steht bevor.

Inzwischen sind noch weitere hohe Polizeibeamte beurteilt worden. Davon sind zwei hohe Polizeioffiziere in Berlin und der Polizeinspektor ins Eisleben betroffen worden.



Das elektrische Gewehr.

Ein englischer Offizier hat dieses elektrische Gewehr konstruiert, das zunächst bei der Ausbildung der Rekruten verwendet werden soll. Das Gewehr ist geräusch- und geruch-

los und wird in militärischen Kreisen als eine der bedeutendsten Erfindungen bezeichnet.

und der Gemeinden anzubahnen. Freilich hat eine nur politische Betrachtung nirgends weniger Recht als in den Gemeindevertretungen.

Vom Evangelischen Pressedienst wird uns dazu geschrieben: Auf die rechten Persönlichkeiten, Männer und Frauen, wird es ankommen, die sich zu einer sachlichen Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden. Persönlichkeiten, die nicht allein über gründliche und ins Einzelne gehende Sachkunde verfügen — wir haben von dem Dilettantismus der letzten Jahre genug —, sondern die vor allem Selbstständigkeit des Urteils, Mut zur Verantwortung, eine lautere unantastbare Gesinnung besitzen und die dadurch des Vertrauens der Wähler würdig und zur Führerschaft, wenn auch im begrenzten Kreis, fähig sind. Sie werden eine Fülle von Aufgaben vorfinden, die an die seelischen und sittlichen Grundlagen unseres Volkstums rühren und die weltanschauliche Entscheidungen notwendig machen. Wir denken dabei an die Sicherung und freie Entfaltung der christlichen Jugendzukunft und der in der Vergangenheit so oft bedrängten und vergewaltigten christlichen Liebestätigkeit, überhaupt an die Durchdringung des gemeindlichen Lebens mit warmen persönlichen Kräften der Hingabe und des Brudersinns, die es erst zu einer wirklichen Gemeinschaft machen. Auch die Bezeugung der kommunalen Aemter, wo in besonderer Weise Sünden der Vergangenheit wieder gutzumachen und, gehört in diesen Zusammenhang. Es müssen Männer und Frauen gewählt werden, die für diese Aufgaben ein tiefes Verständnis und eine lebendige Aufgeschlossenheit mitbringen und die entschlossen sind, mit dieser Blidrichtung ihr Amt zu führen. Dies ist der Sinn des Ausrufs, den der Evangelische Reichsausschuß für kommunale Arbeit, in dem führende Persönlichkeiten der großen freien Arbeitsverbände vereinigt sind, soeben an die evangelische Wählerschaft gerichtet hat.

Das Wahlrecht der Auslandsdeutschen.

Der Beschluß der Reichsregierung, allen Auslandsdeutschen das Wahlrecht zum Reichstag zu geben, hat bei den jenseits der Reichsgrenzen wohnenden deutschen Staatsbürgern freudigen Widerhall gefunden. Besonders lebhaft ist diese Maßnahme in den abgetretenen Gebieten begrüßt worden, und man wird damit rechnen können, daß besonders von dort aus von dieser Einrichtung weitgehend Gebrauch gemacht wird. Für einen großen Teil der Auslandsdeutschen geht damit ein seit vielen Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung. Schon der Nationalversammlung in Weimar lagen Eingaben darüber vor, u. a. eine Eingabe aus Granada, in der die Nationalversammlung auf Grund eines von fast 1000 wahlberechtigten deutschen Reichsangehörigen in Spanien unterzeichneten Dringlichkeitsantrages ersucht worden war, unter größtmöglicher Beschleunigung ein vorläufiges Gesetz zu erlassen, nach dem alle deutschen Staatsbürger ungeachtet ihres Aufenthaltsortes und bei Nachweis der Wahlberechtigung die Möglichkeit erhalten sollten, ihr Wahlrecht praktisch zu betätigen. Der Antrag ist seinerzeit in der in Barcelona erscheinenden Wochenschrift Deutsche Warte mit einer Reihe von Artikeln veröffentlicht worden und hat unter den in Spanien lebenden Deutschen starken Anklang gefunden. Die Eingabe wurde der Reichsregierung als Material überwiesen. Der Entwurf eines Reichswahlgesetzes, der der Nationalversammlung als Grundlage für das jetzt

geltende Wahlgesetz diente, sah vor, daß wahlberechtigt und wählbar auch Reichsangehörige sein sollten, die sich ständig oder vorübergehend im Ausland aufhalten und einen Wahlschein besitzen. Wahlscheinlich gesehen sollte das gesamte Ausland einen Wahlkreis bilden, für den der Reichswahlleiter zuständig war. Es war in Aussicht genommen, daß jeder Auslandsdeutsche von seinem Wohnort aus auf dem Wege über den zuständigen Konsul einen Stimmzettel einlieferte, und daß dann die Auslandsdeutschen insgesamt so viele Sitze erhielten, wie sich die Summe der von ihnen für eine eigene Liste abgegebenen Stimmen durch 60 000 teilen ließ. Der von der Nationalversammlung eingesetzte Ausschuß zur Vorbereitung des Entwurfs der Reichsverfassung hat sich aber, wie es in seinem Bericht heißt, zu seinem großen Bedauern nicht in der Lage gesehen, diese Bestimmungen des Entwurfs zuzubehalten, und zwar im Hinblick auf Schwierigkeiten, die sich für die Auslandsdeutschen aus einem solchen Schritt damals noch ergeben konnten. Die Bestimmung wurde wieder gestrichen, dafür aber auf Vorschlag des Ausschusses von der Nationalversammlung selbst eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersuchte, die Ausgestaltung eines solchen Wahlrechts für die Auslandsdeutschen in die Wege zu leiten, sobald die Durchführung möglich sei.

Auch während der Reichstagsverhandlungen der letzten zehn Jahre hat die Frage des Wahlrechts der Auslandsdeutschen wiederholt eine Rolle gespielt. Ein im August 1924 von dem völkischen Reichstagsabgeordneten von Graefe eingebrachter Antrag, den Reichsdeutschen im Auslande die Ausübung des Reichswahlrechts zu ermöglichen, blieb unerledigt. Der Antrag wurde im Juli des folgenden Jahres von demselben Abgeordneten wieder eingebracht und dahin erweitert, daß den in geschlossenen deutschen Siedlungsgebieten im Ausland lebenden Volksgenossen deutschen Stammes, jedoch fremder Staatsangehörigkeit, besonders in Österreich, der Tschechoslowakei und in den durch das Versailler Diktat gewaltsam abgetretenen Gebieten, eine Vertretung im Reichstag gewährt wird. Der jetzige Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Preussischen Landtag, Abg. Rube, hatte im März 1926 diesen Antrag im Reichstag begründet. Beide Teile des Antrages wurden damals aber von der Mehrheit abgelehnt. Derselbe Antrag wurde von der gleichen Fraktion — übrigens mit der Unterschrift des damaligen Abg. Dr. Frid — im nächsten Reichstag erneut eingebracht, verfiel aber im Juli 1929 wiederum der Ablehnung. Ein im Reichstag von 1930 eingebrachter Antrag Dr. Frids gleichen Inhalts blieb während der ganzen zweijährigen Wahlperiode unerledigt.

Die jetzt getroffene Regelung bietet im Vergleich zur Wahlrechtsvorlage der Nationalversammlung insofern allerdings einen Nachteil, als die Stimmabgabe an die Anwesenheit des auslandsdeutschen Wählers am Wahltag im Reich gebunden ist, daß praktisch also

nur diejenigen Auslandsdeutschen mitbestimmen können, die sich gerade im Reich aufhalten oder in der Lage sind, die Reisekosten nach dem nächsten deutschen Grenzort aufzubringen. Auf der anderen Seite ist aber der Gedanke, aus der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen der Auslandsdeutschen eine eigene Gruppe im Reichstag zu bilden, die als Splitter voraussichtlich doch einflußlos wäre, erfreulicherweise fallengelassen worden.

Bor der Uebergabe von drei japanischen Ultimaten.

China vor die Entscheidung gestellt.

Die japanische Gesandtschaft in Peking bestätigt, englischen Meldungen zufolge, daß drei japanische Ultimaten vorbereitet worden sind, in denen der Rückzug der chinesischen Truppen aus der Provinz Dschol innerhalb einer bestimmten Frist gefordert wird. Bei Nichterfüllung der Ultimaten würden die mandchurischen und japanischen Truppen mit militärischen Operationen großen Ausmaßes beginnen. Es handele sich im einzelnen um folgende Ultimaten:

1. der japanischen Regierung an die chinesische Regierung,
 2. der mandchurischen Regierung an den chinesischen Befehlshaber in Dschol, General Tangjulin,
 3. des japanischen Oberbefehlshabers in der Mandchurei, General Mito, an Marshall Tchanghsue-liang.
- Marshall Tchanghsue-liang erklärte, daß die japanischen Ultimaten nicht beachtet werden würden. In demselben Sinne äußerte sich der chinesische geschäftsführende Ministerpräsident Sung. Die Ultimaten würden abgelehnt werden. Die chinesische Armee werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 15. Februar 1933.

—* **Wieder Festtagsrückfahrkarten zu Ostern.** Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahn werden zu Ostern wieder von und nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahngesellschaft Sonntags-Rückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer (Festtagsrückfahrkarten) ausgegeben und die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten entsprechend verlängert. Die Festtags-Rückfahrkarten sollen gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April um 0 Uhr bis zum 9. April um 24 Uhr und vom 13. April um 0 Uhr bis zum 18. April um 24 Uhr (die Hinfahrt muß an den angegebenen letzten Geltungstagen jeweils um 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April um 12 Uhr bis zum 10. April um 24 Uhr und vom 13. April um 12 Uhr bis zum 19. April um 24 Uhr (Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein). Die Arbeiterrückfahrkarten können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19. April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden; die Rückfahrt muß am 19. April ebenfalls um 24 Uhr beendet sein. Die Festtagsrückfahrkarten, die möglichst zwei Tage vor Eintritt der Reise gelöst oder bestellt werden sollen, werden von den Fahrkartenausgaben und MCM-Reisebüros bereits vom 10. Tage vor dem ersten Geltungstage — also vom Montag, den 27. März ab — ausgegeben. Vom gleichen Tage ab können bei den Fahrkartenausgaben Arbeiterrückfahrkarten und bei den Reisebüros Plakarten zu sämtlichen Fahrausweisen im Vorverkauf gelöst werden.

—* **Neuer Kraftfahrzeug-Führerschein. Klasse 4.** Der Reichsverkehrsminister hat im Automobilwesen wichtige Änderungen getroffen:

Zunächst ist der Unterschied zwischen den Führerscheinklassen 3a (bis zu 2100 ccm = etwa 8 Steuer-PS) und 3b (über 2100 ccm) gefallen. Die bisherigen Führerscheine 3a und 3b gelten weiter als solche der nunmehrigen Klasse 3. Erheblich wichtiger ist aber die Schaffung einer neuen Klasse 4, umfassend Kraftwagen mit Verbrennungsmotor bis zu einem Hubraum von 400 ccm. Die praktische Bedeutung dieser neuen Klasse liegt darin, daß für sie die vereinfachten Bestimmungen für Kraftäder gelten, d. h. man bedarf zur Erlangung des Führerscheins 4 nicht eines ärztlichen Zeugnisses, spart also die Gebühren hierfür und zahlt für die behördlichen Leistungen die niedrigeren Gebühren der Kraftäder, so z. B. für eine Typenbescheinigung 10 statt 20 RM, und für das polizeiliche Kennzeichen, sowie für den Führerschein 3 statt 5 RM. Schließlich erfordert auch die Ausstellung nur noch einen Betrag, der kaum halb so hoch ist, wie zur Erlangung des Führerscheins 3. Die Besteuerung erfolgt dagegen nach dem Wagentarif, beträgt also z. B. bei einem 400 ccm-Motor 53 RM jährlich, während sie bei einem Kraftad gleichem Motorstärke 36 RM beträgt. Wer den Führerschein der Klassen 1, 2 oder 3 hat, darf ohne weiteres Wagen der Klasse 4 fahren, wer den Führerschein der Klasse 4 ein Jahr lang besitzt, erhält auf Antrag ohne weitere Prüfung die Fahrerlaubnis auch für Kraftäder (Klasse 1.) Unberührt bleiben die Bestimmungen über die Kleinkraftäder bis 200 ccm (Steuer- und Führerscheinfreiheit.)

Halber

—(80 Jahre wird Landwirt Ernst Mais, Schneehohl bei Halber am Sonntag, dem 19. Februar. Wir entbieten dem Hochbetagten unsern herzlichsten Glückwunsch!

—; **Ehringhausen.** Die Ehringhauser Freiw. Feuerwehrl hielt am Sonntag nachmittag im Vereinslokale Hüttenbräuer ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Sie wurde um 5 Uhr vom Vorsitzenden Ad. Gierseper eröffnet und geleitet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt worden war, erstattete der 1. Brandmeister Heint. Gierseper den Jahresbericht. Es haben drei Versammlungen und 7 Uebungen stattgefunden. Außer einem Zimmerbrand waren sonstige Brände nicht zu verzeichnen. Der Kassierer gab die Kassenverhältnisse zur Kenntnis. Sie sind als gut zu bezeichnen. Man hofft, im laufenden Jahre einen Teilbetrag auf das Darlehen für den Steigerturm abtragen zu können. Dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Unter Punkt Wahlen wurde der bisherige Schriftführer, sowie der Führer der Steigerabteilung wiedergewählt. Als stellvertretender Spritzenführer wurde Walter Grote gewählt. Als Delegierte für den Kreisverbandstag in Altena wurden die Kameraden Fr. Korn und Heint. Wenzel bestimmt. Unter Verschiedenes nahm der Vorsitzende Gelegenheit, dem Kameraden Otto Bremicker für für 40jährige treue Dienste in der Wehr die Abzeichen nebst Urkunden des Westfälischen sowie des Preussischen Feuerwehrverbandes zu überreichen. Er dankte ihm für seine Treue und bat um weitere Mitarbeit. Die Versammlung gab der Ehrung Ausdruck durch ein kräftiges „Gut Schluß!“ Um Brandmeister wurde dann noch ein frühzeitiges Beginnen der Uebungen in Aussicht gestellt, und er bat um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, damit die Wehr nach wie vor tatkräftig erscheine. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Schalksmühle

—r Sein 76. Lebensjahr vollendete am Dienstag, 14. Febr., der Fabrikant H. H. Forkel, Bergstr., während

Mittwoch, 15. 2. seine Ehefrau Lina geb. Förster 75 Jahre alt wird. Beide Eheleute erfreuen sich noch einer selten guten Gesundheit und Geistesfrische. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Brügge

—:: Die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehrl fand im Vereinslokale Ferd. Niggeloh, unter Leitung des 1. Vorsitzenden Heint. Dominighaus sen. statt. Nach dem Jahresbericht besteht die Wehr aus 63 aktiven und 199 passiven Mitgliedern, sowie aus 6 Ehrenmitgliedern. Im vergangenen Jahre fanden statt: 6 Uebungen, 1 Alarmübung, 2 Hauptversammlungen und 5 Vorstands- und Kommandoübungen. Zu 3 Bränden wurde die Wehr alarmiert. Im Juni fand eine Besichtigung der Wehr durch den Bürgermeister des Amtes statt und im September wurde die Wehr zu einer Nachübung mit der Freiw. Sanitätskolonne, Brügge-Überbrücke alarmiert. Für ununterbrochenen Uebungsbesuch wurden 24 Kameraden das Verbandsabzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes für 1931-32, 15 Kameraden das Verbandsabzeichen mit versilbertem Eichenlaub und 5 Kameraden das einfache Verbandsabzeichen überreicht. Die Kassenverhältnisse sind geordnet und entspricht der Bestand den heutigen Verhältnissen. Der 1. Brandmeister, Aug. Niggemann, der bereits vom Landrat zum Ortspolizeiverwalter ernannt und als Leiter des zivilen Luftschutzes für den Bezirk Brügge bestimmt ist, erhielt eine weitere neue Auszeichnung, indem er vom Landrat zum Oberbrandmeister befördert wurde. Für den erkrankten Bürgermeister Weiland überreichte der Vorsitzende, Heint. Dominighaus sen. die Urkunde und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch die vorgelegte Behörde die Verdienste des neuernannten Oberbrandmeisters erkannt habe und durch diese Beförderung würdigte. Für den freigewordenen Posten des 1. Brandmeisters wurde Kam. Mag. Hehmert, zum 1. Spritzenzugführer Kam. Herm. Hehmert und zum 2. Spritzenzugführer Kam. Werner Dominighaus einstimmig gewählt. Die übrigen ausscheidenden Vorstands- und Kommandomitglieder wurden wiedergewählt. Zum Schluß hielt der Oberbrandmeister noch einen kurzen aufklärenden Vortrag über die Eingliederung der Freiw. Feuerwehrl in den zivilen Luftschutz.

Rönsahl

—c Der Rönsahler Wehverein hielt am Sonntag nachmittag im Vereinslokale Emil Vornmann seine Jahreshauptversammlung ab, welche gegen 5,15 Uhr vom 1. Vorsitzenden Kapitän a. D. Buchholz mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Nach Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung durch den Schriftführer Kam. Reininghaus erstattete der 1. Vorsitzende den Jahresbericht, demselben ist zu entnehmen: „Am 1. Januar 1932 betrug die Mitgliederzahl 87 durch Tod wurde im Vereinsjahr 1932 der Kamerad Ewald Schmidt dem Wehverein entzogen, ebenso am Anfang dieses Monats das Ehrenmitglied Louis Köhler. Das Andenken dieser beiden treuen Kameraden wurde in gebührender Weise geehrt. Sieben Kameraden konnten für langjährige treue Mitgliedschaft geehrt werden. Für 50jährige Mitgliedschaft erhielten das Jubiläumsabzeichen: Fritz Moog und Karl Dörscheln, für 25jährige Mitgliedschaft: Adolf Jünger. Das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Kl. erhielt Karl Hefenbühl. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten das Hindenburgbild Rob. Müller, Rob. Clever und Fr. Vornmann. Der Wehverein feierte am 4. September sein Stiftungsfest. Am Volksstranietage wurde geschlossen teilgenommen, ebenso an der Ehrenmal-Einweihung in Glaswipper. Gelegentlich der Silberhochzeit des Vorsitzenden Kapitän a. D. Buchholz wurde ein Fackelzug veranstaltet, wofür der Geehrte in heutiger Versammlung seinen herzlichsten Dank und solchen seiner Frau Gemahlin abstattete. Es haben Preis-schießen und Uebungen im Kleinkaliberschießen stattgefunden. Die Gründung einer Koffhäuser-Jugendgruppe ist ins Auge gefaßt worden. Anschließend überreichte der 1. Vorsitzende dem Kameraden Feldwebel Adolf Jünger mit Worten des Dankes für mehr als 20jährige treue Dienste im Vorstande das Hindenburg-Bild unter Glas und Rahmen mit den Worten, daß er sich noch lange daran erfreuen möge. Dann erfolgte die Begrüßung der drei durch den Vorstand neu aufgenommenen Mitglieder: Dr. med. Abbe, Oberlandjäger Meesch-witz und Ernst Koch. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie sich im Kameradenkreise recht wohl fühlen und treue Kameradschaft halten mögen. Dr. med. Abbe dankte im Namen seiner Kameraden für die herzliche Begrüßung. Feldwebel Adolf Jünger erstattete an Hand seiner persönlich genauen Aufzeichnungen Bericht über die Beteiligung der einzelnen Kameraden an den Vereinsveranstaltungen. Die Beteiligung betrug 48% und erwähnte der Vorsitzende zur regen Beteiligung. Den Kassenbericht erstattete in Abwesenheit des erkrankten Kassierers der Schriftführer W. Reininghaus. Als Kassenprüfer fungierten die Kameraden: Fr. Vornmann und H. Schade, welche die Kasse in Ordnung befanden und Entlastung beantragten, welche erteilt wurde. Die Kameraden Fr. Vornmann und H. Schade wurden als Revisoren für das kommende Jahr gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Betr. der für diese Versammlung zurückgestellten Gründung einer Koffhäuser-Jugendgruppe entspann sich eine breiten Raum einnehmende Aussprache. Der Bildung einer solchen Gruppe soll näher getreten werden. Als geeignetster Führer kommt Kamerad Fritz Vornmann in Frage. Die Werbung wird eingeleitet und können Anmeldungen bei den Wehvereinsmitgliedern oder dem Vorsitzenden erfolgen; evtl. wird in nächster Versammlung die Gründung vollzogen. Unter Verschiedenes machte der Vorsitzende bekannt, daß ein Verzeichnis der Bücher über die Regimentsgeschichte eingetroffen sei und solches beim Schriftführer W. Reininghaus zur Einsicht offen liegt. Der seitherige probatorische Schießstand soll einem regelrechten praktischen Platz machen und wird in Kürze ein moderner Schießstand besichtigt. Zum Schluß der Versammlung ergriff der Vorsitzende das Wort zu einer vaterländischen Ansprache. Mit einem dreifachen „Hurra“ auf unser geliebtes deutsches Vaterland und seinem Führer Herrn Reichspräsidenten Hindenburg sowie Absingen der 1. Strophe des Deutschlandliedes wurde die Versammlung um 8¼ Uhr geschlossen.

in Hagen. Leures Sparen. Während der Frostperiode ließ die Stadterwaltung die Turnhallen nicht heizen, sehr zum Schaden der sportliebenden Vereine, aber auch zum Schaden der Hallen selbst. Wie man jetzt erfährt, ist in einer Turnhalle der Parkettboden aufgequollen. Reparatur 4000 RM. Wieviel Heizmaterial konnte man wohl dafür kaufen?

Regierungspräsident König beurlaubt.

Arnsberg. Im Rahmen einer neuen großen Beamtenbeurlaubung ist auch Regierungspräsident Max König mit Verfügung vom 11. d. M. von der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte entbunden worden. Ueber einen Nachfolger ist bisher nichts bekannt geworden.

Dortmund. 500 RM Belohnung für Aufklärung der Raubmordtate Narowski. In der weiteren Ermittlung der Mordkommission zur Aufklärung des Raubmordes an dem Holzhändler Narowski haben sich die Verdachtsmomente hinsichtlich der Mittäterschaft des Kraftwagenführers Eberhardt Pieper verdichtet. Pieper hält sich nach wie vor in Dortmund verborgen. Die Leichenobduktion hat ergeben, daß Erstichungsstich vorliegt und dem Narowski zuerst der Mund abgebunden und dann der Hals zugeschnitten wurde. Von dem Regierungspräsidenten in Arnsberg sind für die Aufklärung des Raubmordes und für die Ermittlung der Täter 500 RM Belohnung ausgesetzt worden.

—! **Münster. Doppeljubiläum an der Universität Münster.** In Münster beging am 14. Febr. Professor Dr. Julius Schering, der über die Grenze Westfalens hinaus bekannt gewordene westfälische Heimatforscher seinen 70. Geburtstag. Das Hauptforschungsgebiet des Gelehrten war die westfälische Geistesgeschichte. Von seinen bedeutenderen Werken ist die große Biographie F. W. Webers, des Dichters der „Dreizehnlinden“ zu nennen. Auch die Ausgabe der Dichtungen der Annette von Droste-Hülshoff, sowie das heute noch führende Werk über Freiligrath und eine „Literaturgeschichte der westfälischen Mark“ machten den Forscher in literarischen Kreisen bekannt. Als bisher letzte Veröffentlichung erschienen 1930 die „Literarischen Streifzüge und Lebensbilder“, der sich jetzt eine noch ungedruckte „Geschichte der blämlischen Literatur“ anreicht. Professor Schering stand als Gründer und Leiter der Literarischen Gesellschaft, wie auch der Annette von Droste-Hülshoff Gesellschaft nicht abseits vom literarischen Leben, sondern stets inmitten der Literaturströmungen der Gegenwart. Am gleichen Tage wurde auch Professor Dr. Wolfgang Keller, der derzeitige Rektor magnificus der Universität und Ordinarius für englische Philologie 60 Jahre alt. Professor Keller ist vor allem bekannt geworden durch seine Shakespeareforschungen, denen er sich schon während seiner Straßburger Studienzeit als Schüler Brandls zugewandt hatte. Heute gehört Keller seit langem dem Vorstande der Deutschen Shakespearegesellschaft an und gibt auch deren Jahrbücher heraus. Außerdem beschäftigte sich der Gelehrte mit Studien zur Sprachgeschichte und angelsächsischen Handschriftkunde, deren bisher einziger Kenner er ist.

Papen nimmt an.

Vizekanzler von Papen hat die Spitzenkandidatur der Deutschnationalen Volkspartei in Südbayern angenommen und in einem Schreiben an die Parteileitung darauf hingewiesen, daß die deutschen Länder und die in ihnen lebendigen eigenstaatlichen Kräfte unentbehrlich seien für die Lösung der deutschen Zukunftsaufgaben. Nichts wünsche er sehnlicher als eine Eingliederung des katholischen Volksteiles in die Front aller derer, die ein neues, soziales, auf Gerechtigkeit und Autorität aufgebautes Deutschland wollen.

Die Reichsliste des Zentrums.

Der Geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hat den Reichswahlvorschlag für die Reichstagswahl aufgestellt. Die Liste weist insgesamt 22 Namen auf und wird geführt von dem ehemaligen Reichstanzler Dr. Brüning. An zweiter Stelle steht der Parteiführer Dr. Kaas. Dann folgen Dr. Stegerwald, Essen, Dr. Hermes, Fabrikant Dr. Hachelsberger-Baden, Dr. Wirth, Florian Glöckner, Hofmann-Ludwigshafen, Fräulein Peerenboom-Düsseldorf, Gewerkschaftssekretär Ruhnen-Saarbrücken, Verbandssekretär Winkler-Köln, Generalsekretär Dr. Bodet-Berlin und an 14. Stelle der Vorsitzende des Späterbundes, Hoff-Berlin.

Selbstmord des Kindesmörders in der Gefängniszelle.

Nach Fällung des Schwurgerichtsurteils.

Der vom Hildesheimer Schwurgericht am Montag wegen Totschlags an seinem Kinde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte Schneider Franz Koch, hat sich in seiner Zelle erhängt. Da Koch auch noch wegen anderer Straftaten zwei Jahre Gefängnis zu verbüßen hatte, befreiten sich seine Freiheitsstrafen auf insgesamt 7 Jahre.

Schlupfdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. Februar.

Explosionsunfall — Ein Todesopfer.

Rürnberg. Im Holzgewerbe des Vaugeschäfts Krämer in Schienfurt (Unterfranken) brach Feuer aus, das auf die Maschinenanlage übergriff. Dort explodierte infolge der Hitze der Benzinbehälter der Motorenanlage. Das Verschlussstück wurde in die Luft gerissen und verletzte beim Niederfallen eine etwa 30 Meter entfernt stehende 66jährige Frau tödlich. Durch die Explosion geriet auch eine mit Futtermitteln gefüllte Scheune in Flammen.

1400 kommunistische Broschüren beschlagnahmt.

Hamburg. Die Polizeistelle teilt mit: Im Stadtteil St. Georg wurden kommunistische Literaturvertriebsstellen überholt. Etwa 1400 Broschüren hochverräterischen Inhalts wurden beschlagnahmt.

Zwölf Todesopfer schlechten Alkohols.

Budapest. Nach einer Meldung aus Szegedin bewirkte in dem Walde bei Sandorfalva der Landwirt Remet, der sich auch mit dem Destillieren von Alkohol beschäftigte, eine Reihe von Holzadern und Tagelöhnern im Walde mit seinem Erzeugnis, um ihnen Lust am Anfaß zu machen. Nach dem Genuß des offenbar nicht einwandfreien Alkohols wurde einer großen Anzahl der Leute unwohl und mußte in das Szegediner Krankenhaus gebracht werden. Hier sind bisher zwölf gestorben, während dreizehn in bedenklichem Zustand liegen.

Beizehung des früheren Kultusministers Prof. Dr. Veder.

Berlin. Der frühere Kultusminister Prof. Dr. Karl Heinrich Veder wurde auf dem Alten Friedhof in Dahlem unter großer Beteiligung bestatet. Der Beistattung voran ging entsprechend dem letzten Willen des Verstorbenen eine seltene Trauerfeier in der Neuen Kirche von Dahlem. Generalsuperintendent D. Dibelius hielt eine weitverbreitete Gedächtnisrede.

Im politischen Streit erschossen.

Stranburg. Der dem Bauernbund angehörende Landwirt Karl Geriet mit dem dem NSDAP. angehörenden Landwirt Johann Prebeck (beide aus der Nähe von Deggendorf) in Streit. Geriet verfolgte seinen Gegner, der der wiederholten Aufforderung, sich zu entfernen, nicht nachkam. Prebeck gab auf seinen Gegner einen Schuß ab. An den Folgen der Verletzung ist Geriet gestorben.

Auch Polizeipräsident Graf beurlaubt.

Essen. Wie jetzt bekannt wird, ist auch der Bochumer Polizeipräsident Graf, der aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen ist, beurlaubt worden. Ferner befristet sich die einstweilige Beurlaubung des Regierungspräsidenten König in Arnsberg.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber t. Westf.

Vom Lebensmittelmarkt

im niederh.-westf. Industriegebiet.
Essen, 14. Februar.

Auf dem Buttermarkt ist ein Preisschub in unerwarteter Ausmaße eingetreten. Wenn auch die einheimischen Anlieferungen infolge der milden Witterung etwas größer ausfielen, so muß doch vor allem der starke Rückgang des Butterverbrauchs für den ungewöhnlich tiefen Preisstand verantwortlich gemacht werden. Auf der anderen Seite haben gegenseitige Preisunterbietung und unberechtigte Preisfalscherei verschiedener Molkereien zu dem Preisdruck des westdeutschen Buttermarktes beigetragen. Sehr dringend waren vor allem die Offerten von Süddeutschland. Das Ausland war in Anbetracht der sehr niedrigen Preise für deutsche Butter fast gar nicht vertreten. Man hofft, daß der Preistiefstand nunmehr erreicht ist und auf Grund der sehr billigen Ausfuhrpreise eine Verbrauchsbelebung einsetzt wird.

Kölner Börse still und abgeschwächt.

Köln, 14. Februar.

Die Kölner Börse war sehr still bei abgeschwächter Tendenz. Es fehlt jedes anregende Moment. Karben 109 (minus 1). Montanwerte zum Teil (behaupet). Rentenwerte uneinheitlich. Pfandbriefe gefragt bei 1/4 Prozent höheren Kursen. Im weiteren Verlauf war die Börse lustlos. Die Aktienkurse bröckelte weiter leicht ab. Nur Kalkulationen fester.

Amstlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 14. Februar.

Es bedeutet: Roggen, T. Futur, W. Winter

Es bedeutet:	Roggen, T. Futur, W. Winter	Es bedeutet:	Roggen, T. Futur, W. Winter
Weizen rhein.	19,85	Weizenfl.	7,50—9,25
74 Ka	22,50—24,00	Roggenfl.	7,00—7,50
Weizen ausl.	—	Vierteiler	10,75—11,00
Roggen rhein.	15,75	Seint 8-Prz	10,75—11,00
70—71 Ka	—	Erbsenfl.	10,75—11,00
Roggen nord.	18,00—18,50	50 Prz	10,75—11,00
Roggen ausl.	—	brutto mit	11,70—12,00
Safer tiefer	2,75—13,25	Safer	9,60—9,90
Safer nord.	—	16 Prz	9,60—9,90
Safer ausl.	—	Kapst 8-Prz	9,60—9,90
8-Größe ausl.	—	Palmerst 10f	10,00—10,25
8-Größe inl.	16,50—16,75	Erbsenfl.	7,50
8-Größe inl.	17,00—18,00	Erbsenfl. 10f	8,50—8,75
Maß grober	18,75—19,2	Erbsenfl. 10f	7,00—8,50
Maß feiner	21,75	Wieschenfl.	5,00—5,80
Weizenmehl	26,25—26,50	ale neu	—
inl.	—	ale neu	6,40—7,20
Rhein Weizen-	—	ale neu	—
bäckermehl m.	26,50—27,00	ale neu	—
Auslandsbz	—	ale neu	—
Roggenmehl	21,75—22,25	ale neu	—
70 Prz inl.	—	ale neu	—
70 Prz m. ausl.	23,25	ale neu	—
Roggenstrot	19,00	ale neu	—
inl.	20,50—20,75	ale neu	—
ausl.	—	ale neu	—

Stimmungsbild: Inländischer Weizen leicht befestigt, sonst unveränderte Haltung für Getreide und Futtermittel.

Überfüllter Kölner Hauptmarkt.

Köln, 14. Februar.

Der Hauptmarkt war für die jetzige Jahreszeit stark besetzt. Der Absatz von Gemüse voll-

zog sich ziemlich flott, aber trotzdem konnte der Markt zur festgesetzten Zeit auch in Gemüse geräumt werden. Der Obstmarkt war weit überfüllt und viel Ware mußte als unverkauft wieder abgefahren werden. Still war es an den Fischständen. Rheinischer fehlte gänzlich. Dede sah es auf dem Geflügel- und Wildmarkt aus, wo man gegen 7 Uhr überhaupt keinen Käufer wahrnahm. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, blaue Nieren 5, gelbe 3,50—4, Industrie 2,20—2,70, holl. Erstlinge 6 Markt der Zener. Weißkohl 1,8—2,5, Rotkohl 3—4, Wirring 3,5—6, Grünkohl 2—4,5, Rosenkohl 10—12, weiße Rüben 3, Karotten 3—4, Spinat 10—15, Stedrüben 2,5—3, Möhren 3,5—5, Feldsalat 40 bis 70, Zwiebeln 5—6, Kettenfalsat 60 Pfennig das Pfund. Schwarzwurzeln 8—13, Brunnenkreise 10 Pfennig das Gebund. Weißkohl 4—10, Rotkohl 5—12, Wirringkohl 5—15, Kohlraben 2 bis 5, Rettich 3—6, Meerrettich 25, Sellerieknollen bis 18 Pfennig das Stück. Mollereibutter 1,03—1,15, Landbutter 1 Markt das Pfund. Eier 9—11 Pfennig das Stück. Kochäpfel 10—15, Gähpfel 15—25, Bauranfälle 30 bis 50 Pfennig das Pfund. An Auslandswaren: Endivien 10—20, Kopfsalat 19—25, Blumenkohl 15—50 Pfennig das Stück. Schwarzwurzeln 19 bis 22, holl. Zwiebeln 6, Tomaten 35—45 Pfennig das Pfund. Amerikan. Äpfel Riste 9—13, Äpfel 25—26, Amerikan. Trauben 10—13, Apfelsinen, Capriche, Riste 11—13, Valencia 12—13, Zitronen Riste zu 150 Stück 6—8, zu 300 Stück 8—12 Markt. Birnen 40—50, holl. Kochäpfel 11—16, Ananas 80—90, Maronen 16 bis 20, Bananen 25—26, Hafelnüsse 35—45, holl. Trauben 80—90, brüffeler 190—200, Feigen 18—20 Pfennig das Pfund. Datteln Karton 50 bis 60 Pfennig.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 14. Februar.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität (Industrie) 2,20, 2. Qualität (Industrie) 2,05, norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,60, rheinische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 1,90 Markt.

Kölner Butternotierungen vom 14. Februar.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladung ohne Verpackung. 1. Qualität 190, 2. Qualität 174, 3. Qualität 164. Tendenz: Sehr ruhig.

Bonner Markt

Bonn, 14. Februar.

Gezahlt wurden im Großhandel: Nieren 400, rote 600, Oberländer Industrie 260 bis 280, hiesige 230—250, Spätkrümel 5—7, Weißkohl 3, Rotkohl 4—5, Krauskohl 4, Rosenkohl 10—12, Kohlrabi 4, Möhren 4—5, Karotten 3 bis 4, Rettich 3—4, Meerrettich 20—30, Weiße Rüben 4, Schwarzwurzeln 10—12, Spinat 1, bis 13, Sellerie 7—15, Brettsalat 2—4, Feldsalat 45—60, Zwiebeln 5, Gähpfel 14—22, Kochäpfel 12—18, Äpfel 12—15, Bananen 22—26, Zitronen 3—5, Eier 9,25—10,5, Mollereibutter 110—125, Landbutter 110.

Bonner Schlachtviehmarkt

Bonn, 14. Februar.

Zum Schlachtviehmarkt wurden aufgetrieben und je Pfund Schlachtgewicht notiert: 1 Ochse (—), 46 Kühe und Kälber 30—46, 20 Bullen 40—45, 206 Kälber 35—63, 98 Schweine 48—54. Marktverlauf: Großvieh und Kälber schleppend, Schweine lebhaft.

Bekanntmachung

betreffend

Einreichung von Wahlvorschlägen für die Kreiswahl für den Kreis Altena am 12. März 1933.

Auf Grund der §§ 37 und 40 des Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und Kreistage vom 7. Oktober 1925 (G. S. S. 123), und der §§ 96 I g und 107 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen in der Fassung vom 25. Juli 1929 wird hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Kreiswahl für den Kreis Altena am 12. März 1933 aufgefördert.

Die Wahlvorschläge sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kreiswahlkomitees, als dem Vorsitzenden des Kreiswahlkomitees, bis spätestens am 23. Februar 1933, bis Mitternacht, schriftlich einzureichen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine, spätestens am 3. Tage nach Ablauf der Einreichungsfrist eingegangene Erklärung bestätigt wird.

Es sind 29 Abgeordnete zu wählen.

Ueber Beschaffenheit und Inhalt der Wahlvorschläge sagen die Wahlvorschriften folgendes:

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten und müssen vom mindestens 10 im Kreise Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Ein und dieselbe Person soll nicht mehrere Wahlvorschläge unterschreiben. Die Unterzeichner sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Standes oder Berufs und ihrer Wohnung beifügen. Die Unterschriften müssen bis zum Ablauf der Einreichungsfrist (23. Februar d. J.) vollständig vorliegen; andernfalls ist der Wahlvorschlag unzulässig; eine Mängelbeseitigung findet infolgedessen nicht statt. Nach Ablauf der Einreichungsfrist kann eine Unterschrift unter dem Wahlvorschlag nicht mehr zurückgenommen werden. In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlkomitees bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes oder Stellvertreters, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlkomitees zugeht. Die gleichen Personen können nicht als Vertrauensmänner oder Stellvertreter für mehrere Wahlvorschläge benannt werden.

Jeder Wahlvorschlag hat den Namen der Partei oder Vereinigung, von der er aufgestellt ist, als Kennwort zu tragen. Wahlvorschläge verschiedener Parteien oder Vereinigungen dürfen nicht das gleiche Kennwort tragen.

Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:

- die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine, spätestens am 3. Tage nach Ablauf der Einreichungsfrist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellvertretung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden;
- die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, ihren Wohnsitz im Kreise Altena haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind;
- die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlages in die Wählerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

Der Gemeindevorstand hat die Bescheinigung auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

In den Wahlvorschlägen werden die Namen der Bewerber geführt, deren Persönlichkeit nicht feststeht, deren Zustimmungserklärung fehlt, die nachgewiesenermaßen nicht wählbar sind oder die auf mehreren Vorschlägen für die Kreiswahl benannt sind. Bewerber die auf demselben Wahlvorschlag mehrmals benannt sind, gelten als nur einmal vorgeschlagen.

Eine Verbindung von Wahlvorschlägen ist unzulässig.

Altena, den 11. Februar 1933.

Der Kreiswahlkomitee des Kreises Altena.

Der Vorsitzende:

Dr. Fuchs, Landrat.

Altes Ehepaar sucht zum 1.5. oder früher in Halver od. nähere Umgegend eine

3-Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Jahres-Hauptversammlung

des

Berkehrs-Bereins Halver

am Dienstag, dem 21. Febr. 33 abends 8.30 Uhr im Hotel Haus zur Fuhr in Halver.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Verschiedenes.

Um rege Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Sommerprossen
werden unter Garantie durch Venus (Stärke) beseitigt. M. 1.60. 2.75 Gegen Pidel, Miltesser Stärke A

Halver'sche Medizinal Drogerie. (Carl Menke)

Erhalte Freitag früh hochtragende

Rühe

W. Schoppmann,

Ving. b. Marienheide.

Telef. 312 Marienheide.

Briefpapier

lose und in Kartons

Wilh. Bell Jr., Halver.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag

14. Februar 1933

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M.	367374
2 Gewinne zu 25000 M.	348874
6 Gewinne zu 10000 M.	17552 92374 168992
2 Gewinne zu 5000 M.	347765
22 Gewinne zu 3000 M.	24285 51754 54907 75761 175300 190157
22172 27328 27546 29474 351503	
54 Gewinne zu 2000 M.	30290 35564 68565 90574 90762 100250
106379 111972 114727 160213 191217 216221 219964 252423 300505	
301137 305110 321220 328496 336755 357433 358097 358562 370971	
378518 384918 389893	
114 Gewinne zu 1000 M.	4029 6064 8469 22249 44473 45833 78960
91319 98776 104450 116889 140175 148657 153717 162138 166851	
170718 186489 197980 209942 211279 218846 222217 225033 230378	
232677 234427 238840 240963 247796 251691 260625 262143 264959	
267503 270679 277738 283329 283725 293457 294918 303236 313630	
315597 324683 330324 336929 343158 352138 354822 358617 370515	
370849 372596 378026 385332 391005	
158 Gewinne zu 500 M.	2165 4761 12048 19058 19543 35085 37712
38318 42754 46099 46441 47685 54900 55722 65224 65362 66926	
75589 75950 83693 85990 87063 87408 92271 98933 99646 102131	
117228 124131 128881 150746 154993 156216 157935 159660 163356	
175411 177808 178689 184258 192604 194926 195498 199581 202518	
208995 209426 210516 214424 215611 216841 219257 220503 225119	
234010 234746 235836 245354 249930 255517 255596 257607 266808	
270321 271184 273835 293135 293827 318963 337615 337811 341157	
347127 345283 360410 361882 371071 377489 390927	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	119200
16 Gewinne zu 5000 M.	31655 153024 184138 205924 212654 238790
285079 316733	
14 Gewinne zu 3000 M.	4793 6328 202648 267333 347102 359070
362098	
84 Gewinne zu 2000 M.	426 25676 33275 61059 77549 81304 91230
81806 98127 100590 128306 149652 182103 192499 203709 210684	
222782 227606 264531 267129 270791 285689 302816 303783 309540	
310226 311563 314372 323338 336084 340599 341661 344408 345218	
354533 356748 376336 386596 390559 390764 395244 397795	
112 Gewinne zu 1000 M.	4993 88113 25965 43676 49732 54449
73825 81400 88652 98221 110764 114593 132193 135033 135842	
145093 157209 161641 165091 190928 191662 193882 206265 216560	
219281 222245 222676 237090 238359 240858 241784 242420 253446	
257790 262499 264487 264916 267350 272715 275046 282537 296037	
316771 321983 328192 328484 337039 342167 355198 358198 365947	
366292 370592 377725 383813 395068	
192 Gewinne zu 500 M.	7406 13171 17205 21731 22124 24659 28138
29633 30295 31266 33764 36326 43543 43923 51530 53912 61018	
63958 69568 84112 89998 90555 94159 94541 96297 97176 98658	
99104 102212 108021 108673 116581 116946 128532 140142 147860	
159557 152876 158808 189368 190678 199346 203746 207235 207502	
208133 209750 209694 214497 226291 224420 225452 237732 240961	
242602 256750 264136 264485 265446 271141 282169 285342 291674	
304561 305683 308695 310087 310221 311532 318125 318546 321734	
322795 323799 330174 336345 344060 344693 349631 359582 361669	
362437 363785 365225 367821 372498 373694 373963 374438 374514	
378911 383935 384778 385303 288167 392371	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 5 0000 2 Gewinne zu je 20000, 4 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 7500, 10 zu je 5000, 24 zu je 2500, 150 zu je 1000, 398 zu je 500, 82 zu je 300, 2326 zu je 200, 4701 zu je 100, 7786 zu je 50, 23208 zu je 40, und 100 Schlupfprämien zu 3000 Markt.

Rektoratschule Halver.

Anmeldungen für die Aufnahme in die Sexta nehme ich Samstag, den 18. Febr. von 2—5 Uhr in der Rektoratschule entgegen.

Schulzeugnisse sind dabei vorzulegen.

Dueg, Rektor.

Rabatt-Sparverein Kierspe.

Sämtliche, in dem Besitz der Kundschaft befindliche Rabatt-Sparbücher werden hiermit

aufgerufen.

Der Anspruch auf Einlösung der Bücher erlischt nach 4 Wochen. Die Einlösung erfolgt in den angeschlossenen Geschäften. Der Vorstand.

Inferieren bringt Gewinn

Überparteilich
Unabhängig
Maßgebend ist die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

in der Beurteilung der politischen wirtschaftlichen und geistigen Umwelt.

Kraft ihrer hervorragenden Leistungen nimmt die RWZ eine unbestritten führende Stellung in Westdeutschland ein.

In 104 Städten Westdeutschlands sorgen über 700 eigene Zeitungsträger für schnellste Zustellung unserer täglichen 2 Ausgaben, die durch 60 Fahrboten befördert werden. Die Postauflage deckt über 2000 Orte, vorwiegend in Westdeutschland. Der Bezugspreis beträgt nur M. 3.— pro Monat einschl. Trägerlohn; bei der Post M. 3.— pro Monat ausschl. Postbestellgeld. Probebezug kostenfrei durch den

Vertrieb der RWZ, Essen, Sachsenstraße 36, Fernruf 51121.

Für unsere neuzeitliche, monatlich erscheinende Zeitschrift „Der Frontsoldat erzählt“ werden verschiedene

Werber gesucht.

Wöchentliche Auszahlung. Hohe Provision. Angebote an Schließfach 9, Kierspe-Bahnhof.

Breckerfeld.

Bestellungen auf das

Breckerfelder Tageblatt

nimmt entgegen

Franz H. Klett, Breckerfeld.